

## **Lidia Smolarek- Best**



Lidia Best. Vizepräsidentin europäischer Schwerhörigenverband EFHOH

Lidia ist die Vorsitzende der Nationalen Vereinigung der Ertaubten (NADP) im Vereinigten Königreich und die Vizepräsidentin des europäischen Schwerhörigenverbands (EFHOH). Sie ist verantwortlich für das politische Strategiebüro von EFHOH, für die Politikentwicklung und die Umsetzung der Strategie von EFHOH. Ihre Arbeit umfasst Beratungen, die Organisation von Schulungskursen über Barrierefreiheit und Veröffentlichungen. Sie tritt auch als Referentin zu den Themen Barrierefreiheit und qualitativ gute Hör-Versorgung von schwerhörigen Menschen auf. Ihre Hauptgebiete in ihrer Arbeit sind Barrierefreiheit einschliesslich Barrierefreiheit in der Informations- und Kommunikationstechnologie, und die Qualität der Hörsystem-Versorgung, was sie als Tor zum verbesserten Wohlbefinden für schwerhörige Menschen ansieht. Vor kurzem hat sie sich G3ict, der weltweiten Initiative für inklusive Informations- und Kommunikationstechnologie, als Beraterin für Barrierefreiheit im Büro der Vereinten Nationen (UN) der ITU, der Internationalen Telekommunikations-Vereinigung, zur Verfügung gestellt, wo sie mit ihrem Wissen aus erster Hand dazu beiträgt, Menschen mit Behinderungen einzuschliessen bei der Schaffung allgemein anerkannter Normen für den Multimedia-Bereich, welche sie auch für Menschen mit Behinderungen barrierefrei machen.

### **Bedeutung und Relevanz von Normen und der Expertenmeinung des erfahrenen Hörgeschädigten**

Schwerhörige Menschen erleben so viele verschiedene Wahlmöglichkeiten bei ihrer Hörerfahrung dank neuer technologischer Entwicklung. Aber überwinden solche Entwicklungen die Hörbarrieren, oder schaffen sie neue? Jedoch haben neue Entwicklungen wie Funk/FM-Technologie und besonders Bluetooth-Anwendungen andere Räume geschaffen, die es zu erforschen gilt. Für auf Bluetooth- und Funktechnologie basierende Hörgeräte gibt es keine internationale Norm, wie sie für Induktive Höranlagen besteht. Dies verursacht Schwierigkeiten, und für die vergangenen Jahre haben Botschafter der Schwerhörigen dafür gekämpft, sicherzustellen, dass Regierungen davon Kenntnis nehmen, dass einige ihrer Aktionen eine schädliche Auswirkung auf die Fähigkeit schwerhöriger Menschen, sich ohne Störungen mit Technologie zu verbinden, haben könnte.